



Leseprobe

Lucy Hawking

Olivias rätselhafte Fälle - Die Sache mit der Plastikinsel

Bestellen Sie mit einem Klick für 12,00 €



Seiten: 272

Erscheinungstermin: 20. September 2023

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Olivia kämpft für den Schutz der Meere

Olivia und ihr bester Freund Ravi haben tolle Pläne für die Ferien! Olivias Onkel hat die beiden in sein Haus am Meer eingeladen. Für die beiden Nachwuchswissenschaftler ist das eine super Gelegenheit, das Leben und Verhalten von Meeresbewohnern zu erforschen. Doch als sie ans Meer kommen, sind sie entsetzt: Vor lauter Müll im Wasser sehen sie kaum Tiere und auf dem Ozean treibt eine riesige Plastikinsel. Eine Herausforderung für Olivia als Umweltdetektivin! Sie will unbedingt wissen, wie es zu so einer schlimmen Situation kommen konnte und was jetzt zu tun ist ...

Die spannende Kinderbuch-Reihe von Lucy Hawking, Co-Autorin von »Das Universum – Was unsere Welt zusammenhält« und »Der geheime Schlüssel zum Universum«, für neugierige Wissenschaftsdetektive ab 8 Jahren.



Autor

Lucy Hawking

Lucy Hawking, geboren 1970, ist die Tochter des berühmten Astrophysikers Stephen Hawking. Nach dem Studium in Oxford wurde Lucy Hawking Journalistin und schrieb für bekannte Tageszeitungen. Nach der Veröffentlichung von viel beachteten Romanen, begann sie mit ihrem Vater an den Kinderbüchern über George, seine Freunde und deren Abenteuer im Universum zu schreiben. Die drei Bände wurden für **cbj** ein großer Erfolg. 2020 erschien bei **cbj**: »Das Universum – Was unsere Welt zusammenhält«. In den letzten Jahren hat Lucy Hawking mit der European Space Agency

Lucy Hawking
OLIVIAS RÄTSELHAFTE FÄLLE

Die Sache mit der Plastikinsel

Wir reduzieren und vermeiden die Emissionen, die an unseren Produkten entstehen fortlaufend und gleichen die verbliebenen Emissionen über ein Klimaschutzprojekt aus. Weitere Informationen zu dem Projekt: www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

1. Auflage 2023

Text © Lucy Hawking

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
Princess Olivia investigates: The Plastic Island

Bei Puffin Books, in der Verlagsgruppe Penguin Random House U.K.

© 2023 für die deutschsprachige Ausgabe

cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der

Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Aus dem Englischen: Anne Brauner, Köln

Lektorat: Carola Henke

Umschlag- und Innenillustrationen: Dorothea Blankenhagen

Umschlaggestaltung: Geviert GbR Grafik & Typografie

hf · Herstellung: AW

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck: GGP Media GmbH, Pöbneck

ISBN 978-3-570-18060-0

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

»Die Zeit ist reif«, das Walross sprach,
 »von mancherlei zu reden –
von Schuhen – Schiffen – Siegellack,
 von Königen und Zibeben –
warum das Meer kocht, und ob da wohl
die Schweine manchmal schweben.«

Lewis Carroll

Ihre Mutter verzog kurz das Gesicht, riss sich dann aber zusammen und rang sich ein Lächeln ab. »Ich weiß«, sagte sie leicht genervt. »Ich muss mich daran gewöhnen, dass ich nicht mehr Königin Paragona bin. Sondern eine Bürgerin wie alle anderen.«

Den letzten Satz zitierte sie zähneknirschend. Olivia wusste, dass ihre Mutter ihn auf einen Klebezettel geschrieben hatte, der am Badezimmerspiegel hing. Sie wiederholte ihn in Gedanken jeden Morgen beim Zähneputzen.

»Und das machst du richtig gut!«, lobte Olivia sie fröhlich. »Überleg mal, wie viele coole Sachen du unternommen hast, seit du nicht mehr auf dem Thron sitzt!«

»Hmmm.« Ihre Mutter warf ihr einen skeptischen Blick zu, doch ihre Stimmung besserte sich gleich. »Es ist ganz schön, für sich selbst verantwortlich zu sein!«, sagte sie. »Früher durfte ich nie über mich bestimmen. Das ist also eindeutig ein Vorteil.«

»Und denk an deinen Tiara-Shop!«, sagte Olivia. »Royalty Rocks! Als wir noch im Palast gewohnt haben, wusstest du nicht einmal, was das Internet ist. Du bist fantastisch, Mama!«

»Vielen Dank, Olivia.« Paragona wischte sich ver-

stohlen eine Träne aus dem Auge, während sie rot wurde. »Ich freue mich sehr, dass du das sagst.«

»Hier«, fuhr Olivia fort und kramte eine Haifischflosse aus der Luftpolsterfolie. Es war eine silberne Krone, die mit funkelnden Edelsteinen verziert war. »Die hast du eigenhändig entworfen!«

»Sie ist ganz schön geworden«, sagte Paragona schüchtern. »Stell dir vor – als Königin hatte ich nicht mal einen eigenen Bleistift!«

»Wir haben so viele Bestellungen«, sagte Olivia. »Alle in Alez wollen eine Krone. Sie sind verrückt danach!«

Paragona seufzte. Die neue Redeweise ihrer Tochter gefiel ihr nicht, aber sie wusste, dass sie nur versuchte, sich in der Welt zurechtzufinden, in der sie nun lebten. »Lächerlich, was?«, sagte sie. »Erst hatten sie es eilig, die Königsfamilie loszuwerden, und seit wir nicht mehr da sind, wollen alle so sein wie wir.«

Olivia zuckte mit den Schultern. Da sie es selbst stets abgelehnt hatte, verstand sie nicht, warum so viele Einwohnerinnen von Alez Prinzessinnen sein wollten.

Im Gegensatz zu ihren geschockten und unglücklichen Eltern war Olivia erleichtert gewesen, als man sie gezwungen hatte, den Königspalast zu verlassen und in die Stadt zu ziehen – zumal sie infolgedessen endlich

wohnten sie in einer winzigen Hochhauswohnung, die inmitten eines wahren Dschungels ähnlicher Gebäude lag. Wenn sie aus dem Fenster schauten, blickten sie unmittelbar in die Wohnung gegenüber. Olivia liebte es, in den kleinen Fenster-Vierecken dem Alltag anderer Familien zuzusehen.

Aber aus ihrer Sicht bestand das Beste an ihrem neuen Zuhause darin, dass sie aus dieser Höhe einen Meeresstreifen in der Bucht erkennen konnte. Anfangs hatte Olivia gestaunt, dass das Land Alez, das sie für ein schönes Naturparadies gehalten hatte, nicht mehr wiederzuerkennen war. In der Palastbibliothek hatte sie alte Fotos und Zeichnungen der Landschaft bewundert, auf denen sprudelnde Flüsse, wunderbar stille Seen, verschneite Gebirge und ausgedehnte dunkelgrüne Wälder abgebildet waren. Doch nachdem sie den Palast auf dem Gipfel hatte verlassen müssen, begriff sie, dass die Bäume in Wirklichkeit starben oder gefällt worden waren, dass die Gewässer verschmutzt und Wasser knapp war und aufgrund der Luftverschmutzung eine graubraune Smogdecke über der Stadt lag.

Die größte Überraschung war das Wetter gewesen. Es änderte sich unentwegt. Entweder war es viel zu heiß oder zu kalt, und es regnete nicht zur richtigen Zeit,

sodass alles austrocknete und einging. An anderen Tagen stürzte plötzlich ein Monsun aus Wasser vom Himmel und überflutete die Stadt! Wilde Stürme wüteten in den Tälern und im Sommer prasselten riesige Hagelkörner herab. Tosende Winde heulten in den Straßen und peitschten wie Tornados um die Hochhäuser. Gleichzeitig stieg der Meeresspiegel immer höher. Olivia hatte den Eindruck gewonnen, dass das Wetter verrücktspielte. Daraufhin hatte sie begonnen, ihre Beobachtungen in das kleine Notizbuch zu schreiben, das Onkel Cassander ihr für ihr »neues Leben« in der Schule geschenkt hatte. Als sie dann etwas über Naturwissenschaften lernte, war ihr Interesse geweckt. Olivia wollte den Dingen immer auf den Grund gehen, doch im Palast hatte sie nie eine Antwort auf ihre Fragen bekommen. Sobald sie jedoch in der Schule mehr über die einzelnen Naturwissenschaften erfuhr, war das Spannendste an ihrem neuen Leben, dass sie mithilfe beispielsweise der Biologie die Geheimnisse der Natur entschlüsseln konnte. Mit ihren neuen Freunden Helga und Ravi gründete sie eine Untersuchungskommission namens OHRE (das bedeutete Offizielle-Heimliche-Rätselermittlung), um mithilfe der Wissenschaft das Rätsel des verrücktspielenden Wetters zu lösen.

Mit einem Mal hörten Olivia und ihre Mutter, dass die Haustür aufgeschlossen wurde und ihr Vater sie mit einer kräftigen und selbstbewussten Stimme begrüßte. In seiner Zeit auf dem Thron von Alez war er ein tieftrauriger König gewesen, als hätte er, so dachte Olivia, immer schon gewusst, dass er seine Arbeit nicht gut machte. Und in den Monaten nach dem Rauswurf aus dem Palast war es noch schlimmer geworden. Ihr Vater hatte eine Weile nicht mehr mit ihnen gesprochen, den ganzen Tag im Schlafanzug dagesessen und in die Ferne gestiert. Es war ihm schon zu viel, sich eine Tasse Tee zuzubereiten.

Doch seitdem Olivia verstanden hatte, wie wichtig es war, über Gefühle zu reden, und sich der Vertrauenslehrer der Schule eingeschaltet hatte, fühlte sich der ehemalige König Tolemy XXXII. allmählich besser. Mittlerweile ging er einmal in der Woche zur Therapie und sprach sich darüber aus, wie es sich anfühlte, nicht mehr König zu sein. Außerdem arbeitete er in einem Gemeinschaftsgemüsegarten mit und trug dazu bei, einen königlichen Park in einen Ort zu verwandeln, wo alle Bürger eigene Lebensmittel anbauen konnten. Hin und wieder hatte er noch einen schlechten Tag, an dem er nur mit Mühe aus dem Bett kam, aber seine Entwicklung war so positiv, dass Olivia sich nur noch selten Sorgen um ihn machte.

und alle wollen welche kaufen! Wir sind sehr stolz auf sie, stimmt doch, Papa, oder?«

Bevor er etwas erwidern konnte, liefen zwei Kinder ins Zimmer, Ravi und Helga, mit denen Olivia sich in der Schule angefreundet hatte.

»Die Haustür stand offen!«, rief Ravi mit einem breiten Lächeln. »Da sind wir einfach reingegangen. Oooh, Kronen! Ist auch eine für mich dabei?«

»Steht es mir?«, fragte er in die Runde.

»Stammen die Juwelen aus einer nachhaltigen Quelle?«, fragte Helga vorwurfsvoll und wandte sich direkt an Paragona. »Der Abbau kann der Umwelt und der einheimischen Bevölkerung großen Schaden zufügen.«

Helgas Mütter hatten ihr von klein auf beigebracht, sich lautstark für alles einzusetzen, das ihr am Herzen lag. Und das tat sie auch – bei jeder Gelegenheit.

Bei ihrer ersten Begegnung war Paragona erstaunt gewesen, dass die Freundin ihrer Tochter glaubte, sie sei ihr ebenbürtig. Doch seit sie dieses willensstarke kluge Mädchen näher kennengelernt hatte, unterhielt sie sich gern mit ihr. Nach all den Jahren des Schmeichelns und der Untertanen fand sie es erfrischend, dass Helga rundheraus ihre Meinung sagte. Jedenfalls bis zu einem bestimmten Punkt.

»Das sind keine echten Edelsteine, Helga«, erklärte Paragona. »Sie sind aus Alternativmaterialien.«

»Noch mehr Plastik, heißt das«, sagte Helga und stocherte mit dem Schuh in der Folienmasse.

»Aber ich finde Plastik ganz wunderbar«, protestierte Paragona. »Damit kann ich meine Kronen für alle erschwinglich produzieren! Das ist demokratisch – ich dachte, das wüsstest du zu schätzen.«

Olivia seufzte. Obwohl sie den Verdacht hegte, dass ihre Mutter und Helga Spaß an den Streitgesprächen hatten, fühlte sie sich dabei sehr unbehaglich.

»Ehrlich gesagt«, konterte Helga, »wäre es tatsächlich besser, wenn du echte Steine verwenden würdest – vorausgesetzt, sie wurden auf eine saubere und sichere Weise gefördert.«

»Ich habe keine mehr.« Paragona übte sich weiterhin in Geduld. »Die königlichen Juwelen im Palast gehören jetzt der Regierung.«

»Olivia hat mir erzählt, dass Piraten euch einen kostbaren Königsschatz gestohlen und irgendwo versteckt haben«, mischte Ravi sich hoffnungsvoll ein. »Wär doch toll, wenn der wieder auftauchen würde!«

»Das sind Märchen, Ravi!«, erwiderte Tolemy. »Diese Geschichten darfst du nicht ernst nehmen. Als mein Bruder und ich klein waren, haben wir gerne Abenteuer ausgeheckt, um den verlorenen Familienschatz zurückzuerobern. Wir glaubten, wir hätten das Versteck auf einer alten Piratenkarte in der Palastbibliothek gefunden.«

Die Worte »alte Piratenkarte« weckten Olivias Aufmerksamkeit, denn sie war davon überzeugt, jeden Millimeter in der Bibliothek zu kennen.

